Zeitschrift: Intercura : eine Publikation des Geriatrischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich

Herausgeber: Geriatrischer Dienst, Stadtärztlicher Dienst und Psychiatrisch-Psychologische Poliklinik der Stadt Zürich

Band: - (2004-2005)

Heft: 86

Artikel: Keine Hüftfrakturen im Alters- und Pflegewohnheim Lindenegg?

Autor: Herzog, Ph. / Toscan, T.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-789965

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 21.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Keine Hüftfrakturen im Alters- und Pflegewohnheim Lindenegg?

Ph. Herzog, Dr. med; T. Toscan, Klinik Lindenegg, Nordstr.70, 8006 Zürich

Zusammenfassung

Sturzpräventionsprogramme, in Institutionen verbreitet, sollen Stürze und deren Folgen vermeiden. Hüftfrakturen (HF) sind eine gefürchtete Sturzfolge im Alter, häufig, teuer und potentiell tödlich.

Als wahrscheinlich wichtigste einzelne Massnahme, um Hüftfrakturen zu vermeiden, wird das Tragen von Hüftprotektoren (HP) genannt. Gleichzeitig wird der Eindruck vermittelt, HF seien vermeidbar[1].

In unserem Heim sind wir dieser Frage nachgegangen: Wir haben ab 1999 die HF bei unseren BewohnerInnen erfasst und ab Oktober 2001 HP nach Schema eingesetzt.

In den Jahren 2002 bis dato ereigneten sich weniger HF als die Jahre zuvor. Dieser Unterschied betraf die Gruppe der TrägerInnen von Hüftprotektoren. Der erwartete Rückgang der Anzahl registrierter Stürze trat nicht ein.

Einleitung

In der Schweiz erleiden jährlich zwischen 8'000 und 10'000 Menschen eine Hüftfraktur[2]. Die Vermutung liegt nahe, dass Hüftfrakturen (HF) die häufigsten Frakturen nach Stürzen sind.

Jedenfalls ist die Hüftfraktur die Sturzverletzung, die am häufigsten lange Spitalaufenthalte, Einschränkung der Mobilität, Verlust der Eigenständigkeit und damit Verlust an Selbstwertgefühl zur Folge hat. In diesem Zusammenhang spricht der Philosoph von „Glanz und Elend des aufrechten Ganges"[3].

Laut bfu[1] sind HF vermeidbar. Diese Aussage macht der Autor im Zusammenhang mit dem konsequenten Tragen von Hüftprotektoren (HP). Dies wird verständlich, wenn man die eindrücklichen Resultate von Lauritzen et al[4] ansieht und bedenkt, dass bisher keine andere einzelne Massnahme in der Sturzprävention überzeugt hat[3].

Im Rahmen der Debatte über steigende Kosten im Gesundheitswesen sind folgende Zahlen von Bedeutung: Die direkten Spitalkosten für eine Hüftfraktur lagen schon 1995 bei 50'000 SFR und wurden 2001 auf bereits 63'000 SFR geschätzt. Damit übersteigen heute allein die direkten Spitalkosten für HF schon eine halbe Milliarde SFR. Lauritzen zieht bereits 1996 den Schluss, dass mit dem Einsatz von Hüftprotektoren Einsparungen im Gesundheitswesen erzielt werden können. [5]

Klinik

Die Klinik Lindenegg ist mit 63 Betten ein privates Alters- und Pflegewohnheim überschaubarer Grösse. Ihren Auftrag sieht sie in Pflege und Betreuung älterer Menschen als Pflegenotfälle, in der geriatrischen und gerontopsychiatrischen Langzeitpflege, in der Übergangspflege oder auch für Ferienaufenthalte.

Methodik

Nach dem Heimarztwechsel am 1.5.99 wurde damit begonnen, die Sturzereignisse in der Klinik Lindenegg durch die Pflegedienstleitung systematisch zu erfassen. Die Klinik ist gegliedert in drei bezüglich Sturzerfassung unabhängige Pflegeeinheiten. Dafür wurde gefordert, dass alle Ereignisse unmittelbar schriftlich durch das Pflegepersonal mit geringem Zeitaufwand protokolliert werden (Meldepflicht). Als Grundlage dienten ein Erfassungsbogen zur Ermittlung des **Sturzrisikos** sowie ein **Sturzprotokoll**.

Im **Blatt Sturzrisiko (Abb. 1)** wurde ein Schwellenwert definiert, bei dem die BewohnerInnen eine Reihe von Massnahmen zur Sturzprophylaxe erhielten (Risikogruppe). Zusätzlich konnte das Pflegeteam einen Bewohnenden a priori der Risikogruppe zuteilen, wenn es ihn im Teamgespräch als sturzgefährdet erachtete.

Die **Massnahmen zur Sturzprophylaxe** wurden sukzessive verbessert (Tab. 1). Als Hüftprotektor entschieden wir uns nach Evaluation von 3 Modellen für Safety Pants(HP) der Firma Sanavida GmbH. Sie boten den höchsten Tragekomfort und damit die beste Voraussetzung für ein Tragen rund um die Uhr. Nebst Hüftprotektoren verwenden wir auch Noppensocken der gleichen Firma.

Im **Blatt Sturzprotokoll** (Abb. 2) bildet sich die Dynamik verbesserter Methodik/Erfassung ab. Der Sturz definierte sich aus der Situation heraus als

- Die Betroffene kommt ungewollt plötzlich am Boden zu liegen oder sitzen
- Und kann sich selbst nicht helfen oder der Betroffene meldet einen „Umfall"
- Durch eine Drittperson als Zeuge des Ereignisses oder der Berichterstattung als Unfall wahrgenommen.

Die Dokumentation erfolgte chronologisch, der Sturz wurde nicht kategorisiert.

Resultate

Seit der Sturzerfassung 1999 nahm die **Anzahl registrierter Stürze** zu. Sie nähert sich ab 2003 parallel zur höheren Bettenbelegung asymptotisch einer Zahl von 80 bis 100 im Jahr (Tab. 2). Die Streuung erklärt sich aus Hochrisikofällen mit 5 und mehr Stürzen im Jahr. Das Phänomen erklärt sich einerseits mit der verbesserten Methodik (Tab. 1), andrerseits ist es Ausdruck der verbesserten Schulung und damit höheren Sensibilisierung und Motivation des Personals.

Es kann aus dem Kurvenverlauf geschlossen werden, dass bei konstantem Patientengut alle Stürze erfasst werden. Dieser Schluss ist zulässig, weil - wie oben erwähnt - die Klinik in drei bezüglich Sturzerfassung unabhängige Pflegeeinheiten unterteilt ist.

Wir beobachten eine höhere Mobilität unserer BewohnerInnen parallel zur verbesserten Sturzprophylaxe.

Es ist uns auch aufgefallen, dass die bei Eintritt mobilsten BewohnerInnen die am sturzgefährdetsten sind, indem sie sich häufig ohne die nötigen Massnahmen (Hüftprotektoren und Begleitung) in der neuen Umgebung überschätzen.

Die **Anzahl Hüftfrakturen** nahm mit der systematischen Verwendung der Hüftprotektoren ab. Es blieben jedoch einige wenige Hüftfrakturen pro Jahr bei

BewohnerInnen, die (noch?!) keine Hüftprotektoren trugen. Hier offenbaren sich die Grenzen der Sturzprophylaxe.

Dem Kliniker fiel auf, dass die Träger von Hüftprotektoren ein sichereres Gangbild zeigten. Möglicherweise kann dies mit einer verbesserten Propriozeption erklärt werden.

Diskussion

Die **Sturzgeschichte** in der Klinik Lindenegg spiegelt deren eigene Geschichte. Sie weckt Neugierde für deren Fortsetzung.

Ernüchternd ist im Einklang mit der Literatur die Tatsache, dass die Anzahl registrierter Stürze nicht vermindert werden konnte. Gleichzeitig konnten aber durch Einführung von HP nahezu alle Hüftfrakturen vermieden werden.

BewohnerInnen und Personal erhalten durch die systematische Sturzprävention und -erfassung eine gemeinsame Aufgabe.

Es war für uns eindrücklich, wie mit einem rudimentären, für alle Pflegestufen geeigneten Erfassungsprotokoll aussagekräftige Zahlen erreicht werden.

Unsere Neugierde richtet sich auf die Frage, ob unsere Erfahrungen im Rahmen eines Netzwerks erweitert werden können. Wir stellen uns vor, dass in einem ersten Schritt eine Interessengruppe gebildet würde, die mittels einer homepage für Pflegezentren ein Register anlegt, das die nach gleichen Kriterien erfassten Stürze aufnimmt.

[1] Hubacher, bfu Report 2003
[2] Intercura Nr. 74 Sommer 2001 p 12
[3] Sturzsymposium Stadtspital Waid, Zürich 2003
[4] Lauritzen et al: effect of external protectors on hip fractures. Lancet 1993; 341: 11-13
[5] Lauritzen et al: Cost-effectiveness and external hip protectors. Osteopor.Int 1996; 6 (suppl.1): 130

Abb. 1 Erfassungsbogen zur Sturzrisiko-Ermittlung

Name	**Datum**	**Punktezahl**
Frühere Stürze (in den letzten 2 Monaten)		
Keine		**0**
Zwischen 1-3		**6**
Mehr als 3		**10**
Sehvermögen		
Mit und ohne Brille nicht wesentlich eingeschränkt		**0**
Deutlich vermindert		**2**
Fast blind		**4**
Neurologische / motorische Störungen		
Keine		**0**
Leichte		**3**
Schwer		**5**
Kognitive Störung		
Keine		**0**
Deutlich		**2**
Schwer		**4**
Schwindel, Orthostase, Synkope (kardial)		
Keine		**0**
Selten		**5**
Oft		**8**
Schlafmittel, Tranquilizer, Neuroleptika		
Keine		**0**
Immer wieder		**3**
Regelmässig		**5**
Total Punkte		

Sturzrisiko einteilen

Punkte	**Massnahmen**
≤ 9	Keine
≥ 10	Sturzgefährdung, Sturz- und Fraktur-Prävention, mit Safety-Pants (HP)

Subjektive Einschätzung Pflege: Safety-Pants (HP) notwendig **Ja ☐** **Nein ☐**

Wenn nein, warum?

Dieser Ermittlungsbogen wird beim Leiter Pflegedienst deponiert

Tab. 1 Massnahmen zur Sturzprophylaxe

* bis dato extrapoliert	2000	2001	2002	2003	2004*
Anzahl Stürze	36	60	87	93	96
Ausgewogene Kost in 3 Mahlzeiten / Tag	X	X	X	X	X
Ausreichende proaktive Flüssigkeitszufuhr	X	X	X	X	X
Optimale personelle Begleitung	X	X	X	X	X
Kosequente Osteoporosebehandlung und Prophylaxe		X	X	X	X
Physiotherapie therapeutisch *und* prophylaktisch		X	X	X	X
Optimierte Licht- und Bodenverhältnisse		X	X	X	X
Hüftprotektoren (Safety Pants [HP])		X	X	X	X
Noppensocken (Sanavida)				X	X

Tab. 2 Anzahl registrierte Stürze

Jahr	Anzahl Stürze	Durchschnittl. Bettenzahl	Hüftfrakturen mit Safety Pants [(HP)]	Hüftfrakturen ohne SP
1999 [1)]				2
2000	36	50		3
2001	60	55	0 [2)]	3
2002	87	62	0	2
2003	93	63	0	1
2004 [3)]	100	63	0	0

1) ab 01.05.1999 2) ab 01.10.2001 3) 01.01.-30.4., extrapoliert

Abb. 2 Sturzprotokoll

1. Telefonische Meldung an LPD 2. Protokoll ausfüllen		
Name	Vorname	
Abteilung		
Sturzdatum	Sturzzeit	
Sturzort		
Sturzhergang		
Safety Pants (HP)	Ja ☐	Nein ☐
Sturzfolgen		
Datum	Visum	